
3 9153 00466032 2

Cassis Pascha.

Posse mit Gesang in einem Akte.

Nach dem Französischen

von

Carl Treumann.

Wien 1874.

Verlag von L. Rosner

Tuchlauben Nr. 22.

Personen:

Traversin, ehemals Schneider, jetzt Rentier.
Regine, seine zweite Frau.
Lisette, seine Tochter erster Ehe.
Cassis, Sparkasse=Beamter.
Plumeau, pensionirter Steuer=Director.
Geneviève, seine Wirthschafterin.
Buvard, Wachtmeister bei den Hußaren.
Champignon, Gehilfe in einer Delikatessenhandlung.
Trinele, Amme.
Popincourt, Fiaker.
Grenelle, Gerichtsschreiber.
Marianne, Dienstmädchen bei Traversin.

Ort der Handlung: Paris, bei Traversin.

Großes Speisezimmer bei Traversin mit Mittel= und Seitenthüren; links Kamin und Fenster mit Vorhängen, in den Ecken stehen Candelabres mit Kerzen besteckt, welche jedoch nicht angezündet sind. — (Rechts und links vom Zuschauer.)

Erste Scene.

Traversin. Plumeau. Regine. Lisette. Grenelle. Marianne.

(Links Lisette und Regine an einem Arbeitstischchen mit Nähereien an ihren später genannten Costümen beschäftigt. Grenelle, neben Lisette, blättert in einem Buche und macht ihr die Cour. Traversin und Plumeau rechts spielen Domino. Marianne geht ab und zu und steckt Kerzen auf die Candelabres. — Es ist Abend, die Bühne ist durch eine Lampe auf dem Arbeitstische und zwei Kerzen auf dem Spieltische erleuchtet.)

Plumeau (setzt an). Sechs und acht. —

Traversin. Haha! — Das paßt mir aber schon sehr gut! Sehen Sie diesen Stein, Freundchen? Der gebietet über Leben und Tod! Es ist acht — sechs. — Wo glauben Sie, werde ich jetzt ansetzen?

Plumeau. An die sechs!

Traversin. So? Dann setze ich an die acht! He, he! Jetzt heißt es kaufen!

Plumeau (kauft). Paß! — Sie haben aber ein Roßglück!

Traversin. Herr Plumeau! (setzt an).

Plumeau (kauft). Na ja, es ist ja wahr! Unter sechs Partien nicht eine einzige zu gewinnen! Paß!

Traversin (lachend). Weil Sie das Spiel nicht verstehen!

Plumeau (kauft). Ha ha!

Traversin. Ihnen fehlt die höhere Combination!

Plumeau. Ich bitte Sie, ich kenne jeden Stein!

Traversin. Ich auch! Jetzt z. B. haben Sie die doppelte Acht gekauft!

Plumeau. Woher wissen Sie das?

Traversin. Weil mir der Stein abgeht.

Plumeau. O nein, weil da hinten ein Fleck drauf ist. —

Traversin. Herr Plumeau —

Plumeau. Den kauf' ich nie mehr wieder!

Regine. Herr Plumeau ist heute ein wenig zerstreut, weil ihm sein großes Frühstück für Morgen im Kopfe liegt!

Plumeau. Das will ich nicht läugnen, das Frühstück nimmt mich vollständig in Anspruch. Eine Aufmerksamkeit für einen ehemaligen Collegen, der pensionirt wird und morgen zum letzten Male ins Amt geht. Ich wollte ihn eigentlich an diesem Ehrentage zum Diner einladen, aber seine Amtsvorstände waren mir zuvorgekommen, so blieb mir nichts übrig, als ein Frühstück zu geben. Nun ja! Wie wäre es anders zu machen? Erst gebe ich Kaffee und Chocolade, das besorgt meine Wirthschafterin, eine sehr geschickte Person, die ich vor einigen Tagen aufgenommen habe, — dann — servire ich kalte Sachen: Pasteten, Schinken, Wildpret, Geflügel, Torten, Käse, Madeira, Rothwein und schwedischen Punsch, — und damit ich ruhig schlafen kann heut Nacht, bringt man sämmtliche Schüsseln und Getränke schon heute Abend! Begreifen Sie nun meine Aufregung?

Traversin. Ja, ja, wollen Sie nur ansetzen!

Grenelle (halblaut). Ach — Fräulein Lisette!

Lisette. Was denn? Ich habe keine Zeit! (für sich) Langweiliger Mensch!

Regine. Meine Marianne kann Ihnen ja helfen, Herr Plumeau!

Plumeau. Oh, Sie sind zu freundlich!

Marianne (tritt vor). Aber, Madame, Sie haben mir ja erlaubt, heute Abend meine Tante zu besuchen, — die Arme ist so krank! —

Plumeau. Nein, nein, gehen Sie nur zu Ihrer Tante! (für sich) Die würde mir höchstens meinen schwedischen Punsch austrinken!

Traversin. Wie viel Personen haben Sie denn geladen?

Plumeau. Sechzehn!

Traversin. Haha! — Und das versetzt Sie in Aufregung? Da sehen Sie mich an, ich gebe am 18. einen costümirten Ball für fünfzig Personen und ich bin ganz ruhig, obgleich heute schon der 13. ist.

Plumeau. So? Warum haben Sie denn heute schon die Candelabres dort aufstellen lassen?

Traversin. Das ist ein Mißverständniß, lieber Freund; meine Lisette schreibt eine wunderschöne Hand, ihre Buchstaben sind wie gestochen, — nur die Zahlen, die sind ihre schwache Seite, und wenn sie einen Achter macht, so sieht er mitunter akkurat so aus, wie ein Dreier; kurz sie schreibt an den Tapezierer und dieser schickt die Candelabres am 13. statt am 18., weil er den Achter für einen Dreier angesehen hat! —

Plumeau. Haha! Sehr gut. Warum lassen Sie denn schon die Kerzen aufstecken?

Traversin. Weil meine Frau meint, ein Candelabre ohne Lichter sei gräulich anzusehen!

Plumeau. Ach so!

Regine. Finden Sie das nicht, Herr Plumeau?

Plumeau. O gewiß, gnädige Frau!

Grenelle (halblaut). Lisette! (will ihre Hand ergreifen).

Lisette (zu Grenelle). Lassen Sie mich! ich steche mich ja!

Traversin (wendet sich um). Was gibts denn?

Lisette. Nichts, Papa!

Regine. Unsere Liebenden streiten sich!

Plumeau. Also auch ein Hochzeitstänzchen in Aussicht?

Traversin. Freilich! — Lisette heiratet unsern lieben Nachbar Grenelle, der junge Mann ist ein Muster von Solidität, der reine Kapuziner!

Regine (zürnend). Amadeus!

Traversin. Pardon! Meine Frau ist im Kloster erzogen und duldet keine solchen Anspielungen! — Dabei ist er Virtuose auf der Handharmonika und Gerichtsschreiber ist er auch. — Domino! (zieht den Gewinn ein und steht auf) Mit einem Wort, Lisette wird einmal Frau Landesgerichts-Präsidentin, — nicht wahr?

Grenelle. Ach, Herr Traversin, ich wäre ja so glücklich, aber —

Traversin. Meine Tochter will nichts vom Heiraten hören? Das legt sich, das ist die Dingsda, die jungfräuliche Schüchternheit!

Regine. Amadeus, du verletzest die Grenzen des Anstandes!

Traversin. Gott bewahre mich! — Ich kenne ja deine Grundsätze! Deswegen habe ich dich ja auch geheiratet und dir meine witwerische Freiheit geopfert!

Regine. Du treibst mich aus dem Zimmer —

Traversin. Na, na, ich schweige ja schon! (bei Seite) Das Weib ist die reine Vestalin!

Regine. So! Mein Ballcostüme ist fertig! Da sieh einmal, Amadeus, gefällt es Dir?

Traversin. Sehr gut!

Plumeau. Ah, das ist ausgezeichnet! Was stellt es denn vor?

Regine. Eine Amazone!

Traversin. Eine Amazone? Hm! Ist das nicht ein Bischen gewagt?

Regine (beleidigt). Wie so? Du glaubst vielleicht, ich bin zu alt dazu? —

Traversin. Das nicht, aber — du bist doch die Hausfrau, und auf unsern Costüme-Abend kommen Leute —

Regine. Die wir größtentheils gar nicht kennen!

Plumeau. Die Sie nicht kennen?

Traversin. Das ist wahr, — ich möchte schon längst gern Gemeinderath werden, — und da habe ich ein Paar Dutzend einflußreiche Wähler eingeladen, — merken Sie was — (lacht).

Plumeau. Haha! Sehr gut!

Traversin. So werde ich sie doch für mich gewinnen.

Plumeau. Bei Punsch und Gugelhupf? Gar kein Zweifel!

Marianne (bittend). Madame, es ist gleich halb Zehn! Darf ich zur Tante gehen?

Plumeau. Halb Zehn? Und mein morgiges Frühstück — ich komme vor Mitternacht nicht in Ordnung. Angenehme Ruhe allerseits! (Er zieht seinen Oberrock an.)

Regine. Gute Nacht, Herr Plumeau. (zu Lisette) Wir probiren noch unsere Costüme.

Lisette. Schön, Mama!

Grenelle. Oh, mein Fräulein — (will ihre Hand küssen).

Lisette (zieht die Hand zurück). Schon gut, mein Herr, — Adieu!

Grenelle (bei Seite). Das sind schlechte Aussichten, — aber ich lasse nicht mehr nach, schnell oder gar nicht, heißt es hier, denn wenn mir die Paquita dazwischen kommt, zerstört sie mir aus Rache die ganze Heiratsgeschichte! (laut) Herr Traversin, — gnädige Frau —!

Traversin. Schwiegersohn, — ich rechne auf Sie am Achtzehnten.

Grenelle. Oh, ich komme ja morgen wieder!

Traversin. Ich meine — mit Ihrer Harmonika!
Grenelle. Ach ja so —
Regine. Marianne, — leuchte den Herren! —
Marianne (bei Seite). Endlich! (laut) Ich bin schon da!
Alle. Gute Nacht! Wünsch wohl zu schlafen!

(Plumeau, Grenelle, Marianne ab.)

Zweite Scene.

Traversin. Regine. Lisette, dann Marianne.

Traversin. So! Die sind fort! Jetzt können wir uns auch zurückziehen, — ich will noch im Bett die Communal-Gesetze studiren!

Regine. Hör' auf — in 10 Minuten schnarchst du wie ein Bär!

Traversin. Ich schnarche?

Regine. Er fragt noch. Hätte ich denn sonst mein Schlafzimmer dort hinüber verlegt? Ich konnte ja die ganze Nacht kein Auge zumachen! — Wenn Herr Grenelle auch diese angenehme Gewohnheit hat, dann bedaure ich die arme Lise!

Lisette. Oh, Mama, sei ohne Sorgen, — Herr Grenelle wird nie mein Mann!

Traversin (streng). Und warum zerstörst du die schönsten Pläne deines Vaters —?

Lisette. Weil ich den Menschen nicht liebe! —

Traversin. Wenn's weiter nichts ist, — das gibt sich, oder sollte dir vielleicht ein anderer Jemand im Kopfe stecken?

Lisette. Ja, Papa!

Regine (überrascht). Was hör' ich?

Traversin. Du ungerathenes Kind! Und wer ist der Schändliche, der es wagt —

Lisette. Ich traf ihn im Omnibus, als ich zur Tante Poly fuhr, — ich hatte mein Portemonnaie vergessen und er bezahlte meinen Platz, ich glaubte ihn niemals wieder zu sehen, aber merkwürdig, so oft ich in den Omnibus steige, finde ich ihn, — gestern hat er mir gestanden, daß er mich liebe und mich vom Fleck weg heiraten wolle —

Traversin. Diese Frechheit, — und du —?

Lisette. Ich schlug die Augen nieder und erröthete!

Traversin. Wie heißt er denn?

Lisette. Das weiß ich nicht!

Traversin. Was ist er denn?

Lisette. Das weiß ich nicht!

Traversin. Wo wohnt er denn?

Lisette. Das weiß ich nicht!

Traversin (tragisch). Entartete! Soll ich meinen Vaterfluch —

Regine. Halt ein, Amadeus! — Schone dein Kind! Lisette, man muß mitunter seine Neigung einer vortheilhaften Lebensstellung opfern!

Lisette (weinerlich). Nimmermehr! Lieber will ich eine alte Jungfer werden! —

Traversin. Schrecklich! Du willst dem Staate die so dringend nöthigen Steuerkräfte entziehn? Wenn das meine Wähler hören! —

Regine. Laß das jetzt, Amadeus! (bei Seite) Morgen werde ich mit ihr reden! — Auf gütlichem Wege kommen wir leichter ans Ziel!

Traversin. Du hast Recht! Brechen wir ab, sonst krieg' ich einen Eselszorn! Ich gehe schlafen! (Er packt das Domino in den Kasten.)

Regine (ruft). Marianne!

Traversin. Die wird wieder mit dem Leuchten nicht fertig!

Marianne (im Eintreten, spricht zurück). Bitte sehr, Herr Plumeau, ich werde es gleich besorgen.

Traversin. Was wirst du besorgen?

Marianne. Ich soll den Conditor erinnern, daß er ihm noch gewiß heut die Bäckereien bringt! —

Regine (zu Marianne). Du kannst jetzt auf eine Stunde zu deiner kranken Tante gehen! —

Marianne. Küß' die Hand, Madame! (für sich) Mein Wachtmeister will mich ins Tanzkränzchen führen, es wird ihm schon die Zeit lang geworden sein! (Ab.)

Traversin (ihr nachrufend). Aber nicht länger ausbleiben, — denn wie man die Thür aufmacht, — erwache ich, — weil ich gar so einen leisen Schlaf habe! —

Regine (zu Lisette). Jetzt können wir uns ungehindert anziehn! Gute Nacht, Amadeus! (Küßt ihn und geht rechts ab mit Licht und Costüm.)

Traversin. Schlaf' süß, mein Engel! und du, ungerathenes Kind, — da kommst du her und fällst deinem Vater um den Hals! —

Lisette (umarmt Traversin).

Traversin (küßt sie auf die Stirne). So, — und daß du mir nicht wieder an den Don Juan aus dem Omnibus denkst! —

Lisette. Ich werde mir alle Mühe geben, Papa, aber du wirst sehen, es wird nichts nützen. (Mit einem Licht und ihrem Costüme rechts ab.)

Dritte Scene.

Traversin allein.

Traversin. Es ist schrecklich, — aber wer kann denn dem Mädel bös sein, — sie ist ja so lieb, so zart, so bildschön, mein leibhaftiges Ebenbild! — Wenn ich der Stimme meines Herzens folge, so möchte ich allen ihren Wünschen mit einem zärtlichen „Na ja!" begegnen, aber wenn ich dann die strenge Vaterpflicht frage, so muß ich gleich wieder „O nein!" dazwischendonnern. So geht's im Leben, jedes Ding hat zwei Seiten, — und wenn man auf der einen Seite „Ja" sagt, so heißt's auf der andern Seite gleich wieder: „O nein!"

Couplet.

1.

Damit nicht Alles bankrottirt,
Werd'n Darlehens-Kassen etablirt,
Der Staat will helfen fern und nah,
O ja!
Aber wie der Herr Reb Veigeles
Sich ausgleicht mit dem Schweigeles,
Da mischt der Staat sich nix hinein,
O nein! —

2.

Man wählt jetzt mit direkter Wahl
Die Deputirten allzumal,
So sind denn auch die Gegner da,
O ja!
Doch glauben Sie, daß es so gelingt,
Daß man den edlen Czechen zwingt,
Und Wenzel tritt im Reichsrath ein? —
O nein! —

3.

Jüngst sah ich eine Feen-Gestalt,
Von rückwärts eine Juno bald,
Begeistert folgend rief ich da:
O ja!
Doch lange währt die Freude nicht, —
Ich blickte ihr ins Angesicht
Und brummte still in mich hinein:
O nein!

4.

Herr Gott! War das ein Riesen-Krach,
Wie kam denn dieses Ungemach?
Zu hoch gespannt war Alles da,
Ja, ja!
Jetzt werd'n die Preise aber fall'n,
Das Rindfleisch und der Zins vor All'n,
Die Hausherr'n seh'n das deutlich ein,
O nein!

5.

'ne Tänzerin kommt zur Direktion,
Wünscht Urlaub mitt'n in der Saison,
Sie that sich weh bei einem Pas, —
Ja, ja! —
Und nach drei Monat, — welches Glück,
Kommt sie gesund und frisch zurück,
Sie soll in Rom gewesen sein, —
O nein!

6.

Die Tramway ist ein Institut,
So praktisch, als bequem und gut,
Drum ist's beliebt auch fern und nah,
Ja, ja! —
Und kommt die Zeit, von dem Coupon
Berechnet man d'Int'ressen schon,
Da werd'n sich d'Aktionäre freu'n,
O nein! —

7.

Direktor und Verwaltungsrath, —
Waren Ehrenämter in der That,
Man ward's — und wußt' nicht, wie's geschah,
Ja, ja! —
Doch heutzutag sagt man ein' Herrn,
Sie sollten uns're Bank beehr'n,
Woll'n Sie Verwaltungsrath nicht sein? —
O nein! —

8.

Na schlagen's noch 'ne Strophe an, —
Sie haben keine? Lieber Mann,
Zu was hocken Sie denn drunten da,
Na ja, — na ja!
Erst winkt er mir: geh'ns nochmal her,
Und nachher sagt er gar nix mehr,
Da sing' ich künftig ganz allein —
O nein!

9.

In Frankreich wünscht man Monarchie,
Ich höre, man begünstigt sie,
's wär' auch ein edler König da,
O ja!
Doch wenn die weiße Fahne weht,
Die Lilie in der Blüthe steht —
Da wird dann endlich Ruhe sein,
O nein! —

10.

Es glaubt jetzt mancher fromme Mann,
Daß er's Gesetz verhöhnen kann,
Es gibt so Herren dort und da —
O ja! —
Doch wenn gar einer provozirt,
Daß man ihn endlich arretirt
Und glaubt, jetzt kriegt er'n Heil'genschein,
O nein! —

(Traversin nimmt die Lampe, geht links ab.)

(Nacht.)

Vierte Scene.

Cassis (tritt vorsichtig durch die Mitte ein; er ist als Türke phantastisch gekleidet und trägt eine falsche Nase). Herr Gott! Die Finsterniß! Und doch bin ich im zweiten Stock, es ist bald 10 Uhr, der Ball muß also doch bald beginnen, — ich höre zwar keine Musik, aber es wird vielleicht eben Pause sein! — Wie komm' ich in den Salon, das ist die Frage; — hier bin ich wahrscheinlich in einem Schlafzimmer, wer kann das unterscheiden bei dem gänzlichen Mangel an Zündhölzeln oder sonstiger Aufklärung. — (Er tappt herum.) Ich fürchte immer, etwas zusammenzuschlagen, und wenn mich hier Jemand findet, hält man mich am Ende gar noch für einen Dieb, — schauderhaft! — Wenn man schon einen Ball gibt, sollte man doch die kleine Ausgabe nicht scheuen und die ganze Wohnung beleuchten, — das ist geradezu lächerlich! (Er tappt an einem rückwärts stehenden Speiseschrank, öffnet die Thüre und will hineingehen.)

Fünfte Scene.

Cassis. Traversin mit Licht, er ist im Nachtcostüme.

Traversin. Es ist mir eingefallen, daß Marianne zu ihrer Tante gegangen ist, — wer weiß, wann das Mädel zurückkommt, und die Thüre ist nicht zugesperrt, — ich werde also zuschließen.

Cassis (tritt wieder aus dem Schrank). Ha! eine Gas!

Traversin. Himmel, ein Mensch, — ein Muhamedaner!

Cassis (betrachtet Traversin, — lachend). Haha! Der ist sehr gut! — Ein prächtiges Costüme! — Als ob er gerade aus'm Spital käme! — Aber das ist ja Papa Traversin selber! — Haha! Er erkennt mich nicht! Salem aleikum! Allah! Allah-il-Allah!

Traversin. Ah was, — ich verbitte mir —

Cassis. Cassis Pascha! (Er nimmt die falsche Nase ab.)

Traversin. Herr Cassis! Meiner Seel'! — Ich bin unendlich erfreut, — aber wo zum Teufel haben Sie denn den Anzug her?

Cassis. Aus 'm Hoftheater, Freundchen, — heimlich, — es ist der Abajaldos aus Dom Sebastian, — darf aber kein Mensch wissen, — das Costüme ist gelungen, — was? — Das Ihrige aber ist noch viel origineller!

Traversin. Was denn?

Cassis. Erstaunlich!

Traversin. Was ist erstaunlich?
Cassis. Na, der Charakter —
Traversin. Was für ein Charakter?
Cassis. Nu — I h r Charakter als Spitalbruder!
Traversin. Wischi — waschi. — Das ist mein gewöhnlicher Nachtjanker!

Cassis. So? — Und den legen Sie an, um Ihre Gäste zu empfangen? (bei Seite) Das getraute i c h mich n i c h t! (laut) Sie müssen einen kolossalen Effekt gemacht haben! —

Traversin (der nicht begreift). Na s o, s o! (für sich) Was red't denn der für dumme Sachen?
Cassis. Sind schon viel Leute da? —
Traversin. Wo?
Cassis. Na, auf dem Ball! —
Traversin. Auf was für einem Ball?
Cassis. Auf I h r e m Ball!
Traversin. Auf m e i n e m Ball?

Cassis (tanzt Polka). Tralala! Tralala! — Heut Abend werd' ich mich s e h r gut unterhalten!
Traversin (schreit). Ha!
Cassis. Was „Ha—t" er denn? — Bin ich vielleicht zu früh gekommen?

Traversin. Ja! — Um fünf Tage! — Mein Ball ist erst am Achtzehnten.

Cassis (starr, erschreckt). Was? (lustig) Hören Sie auf, Sie Gspaßmacher! Da habe ich ja Ihren Einladungsbrief! (liest) „Herr und Frau Traversin geben sich die Ehre, Sie für den Dreizehnten dieses Monats zu einem costümirten Abend —"
Traversin. Bitte, für den Achtzehnten.

Cassis. Für den Dreizehnten, da lesen Sie selbst, — und unten steht: „Falsche Nasen sind gestattet!" —

Traversin. Mein lieber Herr Cassis, da bitte ich Sie tausendmal um Entschuldigung, — das ist meine Tochter mit ihrer neuen Kalligrafie, — bei der sehen die Achter mitunter ganz wie die Dreier aus!
Cassis. Also wirklich? Da steh' ich schön da!
Traversin. Es wird nie wieder vorkommen —
Cassis (verlegen). Ich danke Ihnen, was thu' ich denn jetzt?

Traversin. O ich bitte Platz zu nehmen. Kann ich vielleicht mit einem Glas Bier dienen? (Setzt Stühle.)

Cassis. Ich danke! (für sich) Ich hatte mich auf Punsch gefreut! (Er setzt sich.)

Traversin (setzt sich. – Pause). Was gibts denn sonst Neues?

Cassis (kleinlaut). Danke der Nachfrage, — ich weiß gar nichts!

Traversin. In der Türkei soll es unruhig sein!?

Cassis. Ja, — das glaub' ich, — die Lage ist aber auch sehr bedenklich! (für sich) Wenn ich nur meinen Winterrock hätte!

Traversin. Der Pascha von Adrianopel soll sich in großer Aufregung befinden.

Cassis. Er ist nicht der Einzige — (für sich) Ich gäbe zwei Franken, wenn ich in meinem Bett läge.

Traversin. Wünschen Sie vielleicht eine Partie Domino?

Cassis. Bedaure! Ich habe noch einen Besuch zu machen!

Traversin. Als Türke?

Cassis (verlegen). Ja freilich, — wie denn sonst?

Traversin. Da will ich Sie nicht länger aufhalten, aber am Achtzehnten rechne ich sicher auf Ihre angenehme Gegenwart! (Er begleitet ihn zur Mittelthüre.)

Cassis (geht zur Thüre). Rechnen Sie — (für sich) Wenn ich jemals wieder einen Fuß in das Narrenhaus setze, so will ich Zeitlebens ein Waschel bleiben! (laut) Ich empfehl' mich! (Er geht ab, sein Kaftan oder Burnus wird zwischen der Thüre eingeklemmt.)

Traversin. Gott sei Dank, der ist draußen! (er verriegelt die Thür) Der arme Cassis wird freilich gefoppt werden, aber das macht nichts, — von allen Seiten werden wir fragen: haben's keinen Türken g'sehn? — Haha, haha! (lachend links ab, während er die Lampe zurückläßt).

Sechste Scene.

Cassis allein.

Cassis (von Außen). Herr Traversin! — Machen Sie auf, — Sie haben mir meinen Paletot eingezwickt. Herr Traversin! (die Thüre, welche nach dem Publikum zu sich öffnet, springt krachend auf und Cassis fällt rücklings auf die Mitte der Bühne) So schön! — Jetzt hab' ich die Thür ruinirt! — Warum hat er mich eingeklemmt, — ich kann doch nicht die ganze Nacht da draußen im Vorzimmer kampiren, angenagelt wie ein Türk an einer Tabak-Trafik! — Ich lehne die Thüre leise an, als ob nichts geschehen wäre, und warte unten am Hause, bis ein mitleidiger Fiaker vorbeifährt! (Er will ab.)

Siebente Scene.

Buvard. Cassis.

Buvard (erscheint angetrunken unter der Mittelthüre und trällert).
Ich möchte wohl die Schildwach sein,
Die dieses Haus bewacht,
Um unter Liebchens Fensterlein
:/: Zu schildern Tag und Nacht. :/:

Cassis (erstaunt). Ein Hußar!

Buvard (bei Seite). Ein Türke, — der wird von der Gesandtschaft sein! (laut) Sie entschuldigen, Excellenz, hier ist doch der zweite Stock?

Cassis (verlegen). Ich glaube — ja! —

Buvard. Dann können Sie mir vielleicht die Richtung angeben, wo ich Marianne finde?

Cassis. Marianne?

Buvard. Uhm!

Cassis. Ach so, — da sind Sie wohl der Liebhaber? —

Buvard (verschmitzt). Bewahre! Ich bin ihr Mutter-Bruders-Schwester-Sohn! Hahahaha!

Cassis. So? — Hahahaha!

Buvard. Mamsell Marianne hatte mir ein Tänzchen versprochen und ich wartete bis jetzt vergebens, — da wollte ich doch einmal nachsehen, was denn vorgefallen ist!

Cassis. Haha! Sie wollten nachsehen — (bei Seite) Ha, welch ein Gedanke! — Das ist ein verkleideter Hußar! — Ein Unglücksgefährte! (laut) Euer Wohlgeboren sind im Irrthum!

Buvard (lacht). Durchaus nicht, Excellenz!

Cassis. Sie werden erst am Achtzehnten erwartet!

Buvard (lacht). Ah nein, — am Dreizehnten! Heute wird getanzt!

Cassis. Es ist ein Schreibfehler!

Buvard (lacht). Donnerwetter, — ich hab's ja mündlich!

Cassis. Mündlich? Ha! — Der Ball findet doch heute statt, das Ganze ist ein Faschingsspaß vom Hausherrn und er hat mich in die Thüre eingezwickt, um mich zurückzuhalten! — Sehr gut! — und ich Rhinoceros wäre beinahe aufgesessen! (er tanzt Polka) Tralala! Tralala! Das ist ausgezeichnet!

Buvard. Ein fideler Kerl, der Pascha!

Cassis. Uebrigens ist Ihr Costüm ausgezeichnet! (bei Seite) Sogar den Stallgeruch hat er künstlich erzeugt! Das hätt' er nicht thun soll'n — (laut) Sie sehn wahrhaftig aus wie ein wirklicher Hußar!

Buvard (roh). Million Donnerwetter! Das möcht' ich mir auch ausgebeten haben. — Ich bin manipulirender Wachtmeister!

Cassis. Sehr gut, ich wäre an Ihrer Stelle aber lieber als Lieutenant gekommen!

Buvard (schwermüthig). Ja, wenn das Avancement besser wäre!

Cassis (bei Seite). Ausgezeichnet! — Er hat einen kleinen Habemus, — jetzt weiß ich nicht, ist das Natur, oder gehört der Schwibbs auch mit zum Charakter!

Buvard. Wo ist denn Marianne?

Cassis. Die wird noch nicht gekommen sein!

Buvard. Aber wir wollen ja tanzen, es wird spät!

Cassis. O nein, — haben Sie nur Geduld, bei der ersten Quadrille bin ich ihr vis-à-vis, — Sie sind höflichst eingeladen —

Buvard (für sich). Er ladet mich ein, — aha, hier ist heute Costüm-Ball und das wird ein naher Verwandter des Hausherrn sein! — Famos! — (laut) Ich nehme die Einladung an. — Aber wo ist denn Herr Traversin?

Cassis (lachend). Da drinn! —

Buvard. Da drinn?

Cassis. Ja! — Hätten Sie gedacht, daß der Alte so ein Vekativus ist, — er will uns foppen, um uns hinterdrein vor der ganzen Gesellschaft auszulachen! — Aber das werden wir ihm bezahlen!

Buvard. Ich zahle nichts.

Cassis. Sehr gut! — Da stehn die Candelabres, zünden wir sie an!

Buvard. Warten Sie, ich habe Reibhölzel!

Cassis. Sie haben Reibhölzel?

Buvard. Ein Hußar muß doch Feuer geben können. (Gibt Cassis ein Packet Zündhölzchen.)

Cassis. Natürlich! (bei Seite) Das nenne ich einen Charakter durchführen! (laut) Eigentlich müßten Sie auch ein kleines Pfeifchen haben!

Buvard. Hab' ich auch! Da ist es! (zieht ein Thonpfeifchen hervor).

Cassis. Vorzüglich! Haha! (zündet die Kerzen an).

Buvard (für sich). Bei der Gelegenheit werde ich mir gleich eine in's Gesicht stecken! (er zündet die Pfeife an und beleuchtet den zweiten Candelaber).

Cassis. Ach nein, — rauchen sollten Sie doch nicht, — so viel Rücksicht müssen Sie für die Damen haben. (für sich) Der Mensch übertreibt! —

Buvard. Na, so kann ich ja auch später rauchen! — Das ist mir Wurst.

Achte Scene.

Vorige. Champignon, zwei Küchenjungen.

Champignon (als Koch gekleidet, erscheint in der Mittelthüre). Entschuldigen Sie, bin ich hier recht? (er trägt einen Zuckerbäckerkasten auf dem Kopfe).

Cassis, Buvard. Ein Koch! — Sehr gut! — Ja wohl! — ja wohl!

Champignon. Ich bringe die Weine und Delikatessen!

Cassis. Haha! Ausgezeichnet! Nur herein damit! Nur herein!

Zwei Küchenjungen (stellen zwei Flaschenkörbe und zwei Körbe mit Delikatessen an der Mittelthüre nieder und gehen ab).

Champignon. Soll ich Alles aufstellen?

Cassis. Natürlich! Tische her! Wir machen nicht viel Umstände, damit der gute Traversin sieht, daß wir auf seinen Spaß einzugehen wissen. (Alle Drei tragen Tische zusammen, decken und tragen Speisen und Weine auf.)

Champignon (für sich). Hier ist Costüme-Ball, da möcht' ich wohl ein Bischen zusehen. (laut) Die Herren erlauben, daß ich da bleiben darf? — Ja?

Cassis (lachend). Versteht sich, — solche Charaktere wie Sie passen ganz in unsere Gesellschaft!

Champignon. Ah, Sie sind zu freundlich! — Hierher die Pasteten, dort das kalte Geflügel.

Cassis. Und dorten die Torten! — Macht sich sehr gut!

Buvard (der die Flaschen auftrug). Was ist denn da drinn?!

Cassis. Das ist schwedischer Punsch!

Buvard. Mach' einmal eine auf!

Champignon. Eine Flasche ist offen, — aber Sie wollen jetzt schon trinken?

Buvard. Auf meine Verantwortung! (holt sich ein Glas vom Tisch). Windbeutel!

Champignon. Bitte, Champignon von Provenceau! (Schenkt Buvard ein.)

Cassis. Ah, das ist ein Aristokrat!

Buvard (trinkt). Sehr gut! (Hält sein Glas hin).

Cassis (holt sich ein Glas). Herr Champignon von Provenceau! Ich bitte auch um einen Tropfen!

Champignon. Mit Vergnügen! (schenkt ein).

Cassis (singt). Sa! sa! sa! sa!
Schenke mir ein!
Punsch soll es sein!

Alle Drei. Sa! sa! sa! sa!
Schwedischer Punsch soll es sein! — Ja! —

Cassis. Haha! — Ich hätte nicht gedacht, daß ich mich so köstlich unterhalten würde!

Buvard (hat eine Flasche geholt). Was ist denn in dieser Flasche?

Champignon. Das ist Sherry!

Buvard. Aufmachen!

Champignon. Sogleich! — Darf ich um einen Korkzieher bitten? —

Buvard. Das ist das Einzige, was ich nicht bei mir habe! —

Cassis. Dann lassen wir's, — bis später!

Buvard. I bewahre!

Champignon. Nun, ein Korkzieher wird doch zu finden sein! (hat die zweite Thüre rechts geöffnet und einen Blick hinein gemacht) Da ist die Küche! Ich bin gleich wieder da! (Rechts mit Licht ab.)

Buvard (nimmt vier Flaschen mit). Sie, Herr Champignon, machen wir die andern Flaschen auch gleich auf! — Dem trau' ich nicht, — ich geh' ihm nach. — Herr Champignon! (Ab rechts.)

Neunte Scene.

Cassis, dann Regine.

Cassis. Ein paar fidele Häuser, — wie geistreich sie ihre Charaktere behandeln! (Die Uhr auf dem Kamin schlägt Zehn.) Zehn Uhr! — Jetzt wird es gleich lebendiger werden! Ich glaube, es sind

fünfzig Personen geladen! Je mehr, desto besser, — kein Ballvergnügen ohne Gewühl, — man muß sich gegenseitig auf die Füße treten, das ist das Wahre! — (Er geht zum Tische.)

Regine (aus ihrem Zimmer, als Amazone costümirt). Mein Costüme sitzt wie angegossen, — Lisette wird überrascht sein! (Sie erblickt Cassis von rückwärts). Was seh' ich, ein Fremder?!

Cassis (dreht sich um). Ha! Eine Dame! (freudig) Es geht los! — Eine mollete Amazone! —

Regine. Mein Herr, darf ich fragen — Alfonso!

Cassis. Ist es möglich, — Regine! Du hier? Seit acht Monaten suche ich dich in deinem Parfümerie-Gewölbe vergebens! —

Regine. Um Gotteswillen still, wenn mein Mann —

Cassis. Du bist verheiratet? Und dieser Ring, den du mir als Zeichen ewiger Liebe gegeben und den ich Zeit meines Lebens am Finger trage — (für sich) weil ich ihn nicht mehr herunterbringe! —

Regine. Geben Sie mir ihn zurück!

Cassis (dreht an dem Ring). Unmöglich! — Nur mit dem Finger wird man mir dieses theure Pfand entreißen. — Und wer ist denn dieser Dummkopf?

Regine. Mein Herr, es ist ein Ehrenmann in reiferen Jahren, den ich durch Zufall kennen lernte; er liebt mich, und als er erfuhr, daß ich eine Offiziers-Waise sei —

Cassis. Die Geschichte kenne ich!

Regine. Legte er mir seine Hand und sein Vermögen zu Füßen; nun frage ich, mit welchem Rechte dringen Sie hier zu so später Stunde ein, um mein stilles Glück zu zerstören, und noch dazu in einer Kleidung, welche sich nur durch Ihren extravaganten Charakter entschuldigen läßt! —

Cassis. Oh, das ist gut, — Sie halten sich über mein Costüme auf und sehen aus wie die Jungfrau von Orleans bei der Wachtparade?!

Regine. Mein Herr! — Ich höre kommen, wenn es mein Mann ist, so sagen Sie nicht, daß Sie mich kennen, erfinden Sie einen Vorwand für Ihre unglückselige Anwesenheit, ich zähle auf Sie! (Ab in Lisettens Zimmer.)

Zehnte Scene.

Cassis allein, dann Trinele.

Cassis. Sie ist verheiratet, — nach allen Regeln des Anstandes! — Pfui Cassis, — schäme dich. — Ist dein Herz nicht längst wieder mit Beschlag belegt? — Vergißt du dein Ideal, — die junge Dame mit den reizenden Mandel-Augen? — Nein, — Regine's Glück sei ungetrübt, denn erstens ist sie das Weib eines Anderen, und zweitens ist sie auch enorm fett geworden! — obgleich ihr das gar nicht übel steht. — Cassis, — Cassis, du bist wirklich ein Türke!

Trinele (durch die Mitte. Sie ist im Costüme einer schwäbischen Amme, kurzen, blauen Faltenrock, rothe Strümpfe mit Zwickel, niederes Mieder, vorn mit Silberketten geschnürt, kurze, weiße Puff-Aermel und Unterhemdchen mit rothen Schleifen geputzt, schwäbische Haube. — Sie trägt einen Säugling auf dem Arme.)

Entrée-Lied.

Wann i an mein Schicksal denk,
Wackle alle Tisch und Bänk,
Denk i, dasch i ledig bleib,
Wackelt mir mein Herz im Leib.
Seit mein Andres mi verschmäht
Und mei Franz mit Ann're geht,
Han i's bei mein' Jörg verschütt,
Und mein Kaschper mag mi nit!
Morgen hält mein Heinz Verspruch,
Und wann i mein Fritz aufsuch,
Werft er mir mein Theodor
Und die zwee Dragoner vor —
Hie und da amal an Kusch,
Macht Euch dasch so viel Verdrusch?
Kommt a kecker junger Mann,
Sagt, was i da mache kann!? —
Isch denn auf'm Feld die Rüb'
Sicher in der Nacht vor Dieb? —
Wär' mein Herz a Feschtungsthor,
Stund a Schilderhaus davor.
Denk i, dasch i ledig bleib,
Wackelt mir mein Herz im Leib,
: : Wackle alle Tisch und Bänk,
Wann i an mein Schicksal denk. : :

(Prosa) Grüäsch Gott, ein schöne bon jour wünsch ich Ihne, — und möcht gehorschamst bitte um eine Auschkunft, — ob ich hier recht geh' mit mein' bébé, — mit dem klein Schneckele da?

Cassis. Haha, eine schwäbische Amme, — ausgezeichnet!

Trinele. Pardon, moschiö! I bin kein' Schwäbin, — i bin ausch Zavern bei Straßburg in die malöröse Elsasch, — dasch müssensch do glei höre an meine französische Auschsprach, dasch i kei Allemande sein thu?! —

Cassis. Haha, — die ist köstlich!

Trinele. Pouvez vous lire?

Cassis. He!

Trinele. Ob Sie lese könne? —

Cassis. Ich schmeichle mir! —

Trinele (gibt ihm einen Zettel). Na, so lire Sie! — da habensch mir gegebe desch Zettele da und habe g'sagt, dasch drauf steht de rue und dasch Nummero von die maison, — i kannsch nit lire die Kratzfüßele! —

Cassis. Lassen Sie sehen! — Ja wohl, die Adresse ist ganz richtig, — rue Bergère 73, zweiter Stock —

Trinele. Na alsdann très bien, — i soll mi hier umschaue um die père von diese kleine garçon.

Cassis. Sie sucht einen Vater für das Kind, — famos! —

Trinele. Savez vous — ich hab die bébé drauße bei mir in Zavern von sein Muttele, was logir hier in Asnières bei Paris. — Seit zwei Monat aber krieg' ich keine argent von die mère, — alors — i thu mi nit lang besinne, — setz' mir aujourd'hui au grand matin auf die chemin de fer und fahr in eine tour von Zavern bis daher nach Asnières, um zu sehe, — was ischt die Ursach, dasch ich krieg' kein argent und müsschen wir hungern tous les deux. — „Oh, mon dieu“, — lamentire die Muttele „ma chère Trinele“, — so heiß i, nämlich: Annele Trinele Holzmann, — „ma chère Trinele, — je n'ai rien, da habensch die Adresch von dem schlechten père, moschiö Grenelle, rue Bergère 73 in die zweite Stock, nehme Sie die Lulu“, — er heißt nämlich Lulu — „und bringe Sie ihn an sein Vatele, er soll ihn behalte, oder soll zahle, was Lulu hat getrunke.“ — Eh bien, hab i gsagt, nimm meine kleinen Schrei hals wieder auf, setz mi in ein voiture de remise, — in eine

Fiaker, und da sein wir alle Zwei! — Sind Sie peut-être der père von die kleine Lulu?

Cassis (lustig). Ob ich — ob ich der père, — das ist klassisch. — Freilich bin ich der père, — wer sollt' denn sonst der père sein?

Trinele (ihn groß ansehend). Vous — vous — und habe vous denn gar kein conscience, — kein Gewisse! — Oh, mon dieu — wie miserabel sein die Mannsleut heutzutag, — da lassen's sitze die arme Frauenzimmer mitsammt ihre kleine enfants.

Cassis (übermüthig). Ja, das haben wir Türken schon so in uns!

Trinele. Au moment embrassire Sie die Lulu, gebe Sie ihm ein baiser und bitte Sie ihn um Verzeihung!

Cassis (abwehrend). Dem Lulu — später, — aber Ihnen —

Trinele (reibt auf). Gehst weg! — Daß Di das Mäusle beißt, — möchtens mi auch so plantire — wie die mère von die kleine Lulu? — Potztausend! Das könnt' ich brauche! — Gut, — ich laß'n Ihne da — Ihre garçon, — da können Sie ihn jetzt selber ernähre! — Wo soll ich ihn hinlege?

Cassis. Den Lulu? — Geben's ihn her, den Pamperletsch, ich trage ihn ins Vorzimmer! (schreit) Ha, — der is ja lebendig!? —

Trinele. Nu wasch denn? — Habe denn Sie geglaubt, man kriegt ein Kind von Lebkuche? — Sapperlipopotte! — Da gucke Sie her, er hat schon drei Zähnerle, stecke Sie ihm de Finger ins Göschle, da werde Sie sehe, wie er beißt! —

Cassis. Dank Ihnen. — Der Lulu wird Sie aber beim Tanzen geniren! —

Trinele (plötzlich freundlich). Comment, — hier wird a Tänzle gemacht?

Cassis. Und wie!

Trinele. Dasch di das Wetter verschlage, — da möcht' i dabei sein! Oh — je danse très bien.

Cassis. Zweifle durchaus nicht! — Wissen Sie was, meine Gnädige, tragen Sie den Requisiten-Lulu da hinein und legen Sie ihn wo in einen Winkel schlafen, daß ihm nichts geschieht! — Sie finden da zwei Herren, die Ihnen behilflich sein werden. (Zeigt auf die Küchenthüre.)

Trinele. C'est ça! — Wann Sie der père sind, da isch Alles gut! — Ach, der Lulu isch a sehr braves enfant. der schläft die ganze Nacht wie ä klein's Ofe-Kätzle! — Na adjes derweil — au moment werd' ich wieder retournire und da wolle wir Polka tanze und strampfe, dasch die Wänd' watle! — (In die Küche ab.)

Eilfte Scene.

Cassis allein, dann Lisette.

Cassis. Hat ein Mensch so was gesehn, — bringt die ein wirkliches Kind mit, das kann für die Gesellschaft sehr unbequem werden!

Lisette (aus ihrem Zimmer, sie ist als Pierrette gekleidet). Mama ist so angegriffen, beinahe ohnmächtig, ich muß ihr Riechsalz holen. —

Cassis. Ah, eine Pierrette. (erkennt Lisette) Ha, meine Mandel-Augen!

Lisette (sieht Cassis). Himmel, der junge Mensch aus dem Omnibus, — und maskirt, — wie hat er nur meine Adresse erfahren?

Cassis (für sich). Jetzt ist mir mein Türke unangenehm, hätte ich gewußt, daß ich sie hier finde, wäre ich als Harlequin gekommen. (laut) O mein Fräulein!

Lisette. Wie kommen Sie hieher? — Wenn der Papa Sie entdeckt —

Cassis. Der Papa?! Wo ist er, daß ich ihm zu Füßen stürze und um seinen Segen flehe! (kniet).

Lisette. Stehen Sie auf —

Cassis. Nicht eher bis Sie mir Ihren holden Namen nennen. —

Lisette. Ich heiße Lisette! —

Cassis (hält ihre Hand). Lisette, — o Lisette, — ich bete Sie an, — o sagen Sie mir, daß Sie mich auch ein Bischen lieben.

Lisette. Nun ja denn, ja, — aber lassen Sie mich nur los! —

Cassis. Sie lieben mich, — ich bin der glücklichste Türke in der ganzen Monarchie!

Lisette (ängstlich). Es kommt Jemand, — der Papa. —

Cassis (läßt Lisette los und dreht sich rechts). Wo?

Lisette (entflieht in ihr Zimmer). Das muß ich gleich der Mama erzählen. (Ab.)

Cassis (dreht sich um). Sie ist verschwunden! — Wo Teufel kann sie hingekommen sein? Sollte sie zu den andern Masken in die Küche — (er geht gegen die Küchenthüre) Fräulein Lisette —

Zwölfte Scene.

Cassis. Popincourt.

Popincourt (als französischer Troschkenkutscher, blaue Livrée, rothe Weste, drapfarbenes Beinkleid, weißes Halstuch, weiße Handschuhe, lackirten Hut. — Im Eintreten). Da alle andern Thüren auf dem Flur geschlossen sind, so ist sie wohl hier eingetreten. — Da ist ja Einer. He — Sie! (Er knallt mit der Peitsche.)

Cassis (dreht sich um und erblickt Popincourt). Oh, ein Fiaker, — nicht schlecht! — Gar nicht schlecht!

Popincourt. Ich suche eine Amme!

Cassis. Aha! — Sie suchen eine Amme — (bei Seite) Jetzt gehn schon die Intriguen los! —

Popincourt. Sie muß mich für meine Fahrt bezahlen, — sieben Viertelstunden, — ich möchte weiter! —

Cassis. Haha! Bravo! Sehr gut! — Oh, Sie können ganz ohne Sorge sein. Ihre Amme ist da d'rinn, — sie bleibt bei uns, — weil ich — haha! — weil ich der Vater von dem Säugling bin.

Popincourt. Sie? — Da werden Sie mir wohl auch mein Geld geben?

Cassis (für sich). Der Mensch ist wieder göttlich! (laut) Versteht sich, ich zahle Alles, — ich muß ja der Vater sein, — weil ich der Türke bin, — verstehen Sie?

Popincourt. Nein! — Also behalten Sie den Wagen?

Cassis (lachend). Bis morgen Früh. —

Popincourt. Aber die Stunden nach zehn Uhr werden doppelt gerechnet!

Cassis. Natürlich!

Popincourt. Und dann werden Sie mir wohl auch eine Kleinigkeit auf ein Glas Bier —

Cassis (lachend). Ja wohl! Jetzt werden Sie aber erst ein Glas Punsch trinken!

Popincourt. Punsch?! — Ah — —

Cassis. Gehen Sie nur dort hinein, da finden Sie Ihre Amme und die ganze fidele Gesellschaft! — Lauter gelungene Masken! —

Popincourt. Hahaha! — Masken? — (für sich) Das ist ein lieber Herr. (laut) Also da hinein?

Cassis. Ja freilich! — Und lassen Sie sich's gut schmecken.

Popincourt. Oh! was das betrifft, — ich trinke nach der Stunde! — Hahaha! (Schnalzt Cassis scherzweise mit der Peitsche um die Füße und geht rechts in die Küche ab.)

Dreizehnte Scene.

Cassis allein, dann **Traversin, Grenelle** hinter der Scene.

Cassis. Au! Der ist wieder sehr gut! (zählt an den Fingern) Bis jetzt haben wir einen Spitalbruder, einen Hußaren, einen Koch, einen Fiaker, einen Türken, eine Amazone, eine Amme, eine Pierrette, — der Ball wird magnifique. — Doch jetzt muß ich Lisette wieder finden.

Traversin (kommt mit Licht aus seinem Zimmer). Ich weiß nicht, trotzdem der erste Schlaf der tiefste sein soll, ist mir doch immer so, als hörte ich hier Schritte. — Was seh' ich, — Herr Cassis —

Cassis (dreht sich um und erblickt Traversin). Na, zeigen Sie sich endlich, Sie Spaßmacher, ich muß gestehen, Ihr Arrangement war originell, aber Alles hat denn doch am Ende seine Grenzen.

Traversin. Was für Grenzen? (sieht sich um) Himmel, meine Parafinkerzen brennen alle, — wer hat mir das gethan?

Cassis. Wer? Ich! — Ja haben Sie denn wirklich geglaubt, daß wir hier in der Finsterniß bleiben werden?

Traversin. Wer?

Cassis. Nun, die Andern? —

Traversin. Was für Andere? —

Cassis. Zum Teufel noch einmal, -- die Masken, — die Gäste zu Ihrem Ball! —

Traversin. Aber ich gebe Ihnen mein Wort, daß mein Ball erst am Achtzehnten stattfindet.

Cassis. Aber nein! —

Traversin. Aber ja! (plötzlich von einer Idee erfaßt) Ha! Entsetzlich! — Am Ende hat meine Tochter bei allen Einladungsbriefen denselben Plutzer gemacht wie bei Ihnen und den Dreizehnten statt den Achtzehnten hingeschrieben.

Callis. Das ist möglich! — Die Gäste sind wenigstens da, soviel steht fest! —

Traversin (rennt verzweifelnd hin und her). Gräßlich!

Callis. Na hören Sie, — das haben Sie gut gemacht, — wenn ich nun nicht da gewesen wäre und die Herrschaften begrüßt hätte —

Traversin. Ach Freund, — was für einen Dienst haben Sie mir erwiesen, — wie soll ich Ihnen danken? Wo sind sie denn?

Callis. Ein großer Theil dürfte in der Küche sein.

Traversin. In der Küche? Wenn Sie nur nicht einen einflußreichen Wähler in die Küche gesetzt haben?

Callis. Oh, — die nehmen nichts übel, ich sage Ihnen, Sie werden überrascht sein, — diese Costüms, — Ihr Ball ist schon das Höchste!

Traversin. Aber wir haben keine Erfrischungen, kein Büffet —

Callis. Da steht's ja, — ist Alles arrangirt!

Traversin (perplex). Auch für den Dreizehnten bestellt? Das ist kolossal!

Callis. Nur das Orchester geht noch ab, — ohne Musik werden wir unmöglich tanzen können!

Traversin. Oh, dafür weiß ich Rath. — Grenelle muß mit der Handharmonika herüber — (er geht an's Fenster und öffnet dasselbe) Grenelle! Grenelle! — Er wohnt ja hier im Hause, sein Fenster geht gerade gegenüber auf den Lichthof. — Grenelle! Steh'n Sie auf! (Er wirft einen Blumentopf hinüber, man hört Fensterscheiben klirren.)

Grenelle's Stimme (hinter der Scene). Wer wirft denn hier mit Steinen?

Traversin. Machen Sie Licht! —

Grenelle. Infamer Schuft!

Traversin. Sie sind ein Esel, — ich bin's ja, Ihr zukünftiger Schwiegervater! —

Grenelle. Herr Traversin, was wünschen Sie denn?

Traversin. Kommen Sie gleich herüber mit Ihrem Instrument!

Grenelle. Sind Sie krank? —

Traversin. Unsinn, — ich meine Ihre Handharmonika, — wir wollen tanzen! —

Grenelle. Tanzen? — Ich komme schon! —

Traversin. Er kommt! Ich eile in mein Zimmer, um mein Costüme anzulegen — (ruft) Regine, — Lisette! sie sollen sich anziehen, — es ist vielleicht noch Alles wieder gut zu machen! — Lisette! Regine!

Vierzehnte Scene.

Vorige. Regine. Lisette.

Regine und Lisette. Was gibt's denn?

Traversin. Unglückseliges Kind!

Lisette (bei Seite). Himmel, er hat den Omnibus-Jüngling entdeckt! —

Traversin. Und du bedauernswerthes Weib —

Regine (bei Seite). Alfonso hat mich verrathen!

Traversin. Ihr seid bereits costümirt, — so wißt Ihr schon, daß alle unsere Gäste da sind, — sie hat auf sämmtliche Einladungen den Dreizehnten gemalt, — ich geschlagener Mensch, — dieser Herr ist unser Lebensretter, jetzt kommt und helft mir bei meinem Costüme, in fünf Minuten muß ich maskirt sein! Vorwärts! Herr Cassis wird die Herrschaften unterdeß aus der Küche in den Salon führen, Ihr werdet Alles beobachten, was er arrangirt, Alles thun, was er begehrt, — Alles — (umarmt Cassis und eilt mit Regine und Lisette in sein Zimmer links ab).

Fünfzehnte Scene.

Cassis allein, dann **Geneviève.**

Cassis. Was höre ich, — die Angebetete ist seine Tochter und Regine seine Gattin, — somit ist er der Dummkopf — — welch eine komplizirte Verkettung von Umständen! — Vorwärts, Cassis, — du bist heute Nacht der Mann des Tages, und wenn nicht Alles trügt, so steht dein Weizen in der schönsten Blüthe.

Geneviève (im Costüme einer Haushälterin, große Haube mit großen Bändern, geblümtes Kleid, weiße Latzschürze, tritt lebhaft ein). Sie entschuldigen, mein Herr, daß ich hier so ungemeldet eintrete. Mein Name ist Geneviève Croquenbouche, ich bin die Wirthschafterin des Herrn Plumeau — Morgen früh acht Uhr will mein Herr ein großes Frühstück geben, — heut noch soll Alles vorbereitet sein, — jetzt ist's zehn Uhr vorüber und nichts ist da! — Jetzt ist er fortgerannt in die Nacht hinaus, um die Leute anzutreiben, — und läßt mich mutterseelenallein, — d'rum möcht' ich bitten, mir Ihr Stubenmädchen zu leihen, damit sie mir beim Arrangement ein wenig behülflich sei. —

Cassis (der einige Male vergebens den Versuch machte, sie zu unterbrechen). Ausgezeichnet! Das echte Prototyp einer Wirthschafterin! Fräulein Croquenbouche, Ihr Frühstück wird morgen in Ordnung gebracht. — Die Hauptsache ist der heutige Abend und unser Ball hier, dessen Zierde Sie sein werden.

Geneviève. Ich?

Cassis. Ja wohl, Sie!

Geneviève (geschmeichelt). Oh, Sie sind sehr galant.

Cassis. Vor der Hand bitte ich nur hier einzutreten, wo man Sie mit Sehnsucht erwartet, der Maskenzug wird gleich beginnen.

Geneviève. Ein Maskenzug?

Cassis. Natürlich —

Geneviève. Ah, den muß ich sehen. (Sie wird während der folgenden Worte von Cassis in die Küche hineingedrängt.) In meinem ganzen Leben war ich einmal auf einem maskirten Ball, — als Leda mit einem ausgestopften Schwan unter dem Arm, den man mir während der Quadrille gestohlen hatte. — Das muß ich Ihnen einmal erzählen! — Ich tanzte mit einem neapolitanischen Räuber, das war der geräucherte Fleischwaarenhändler aus unserer Gasse, und seine Frau als Flora schlug aus Eifersucht ihr Füllhorn an mir entzwei, — das muß ich Ihnen einmal erzählen! — (Ab in die Küche.)

Sechzehnte Scene.

Cassis. Grenelle, dann Traversin. Regine. Lisette. Trinele. Geneviève. Buvard. Champignon. Popincourt.

Quodlibet.

Grenelle (in karritirtem Morgenanzuge, tritt mit der Harmonika zur Mittelthüre ein).

(Tell=Ouverture.)

Kaum dringt der Ruf mir an das Ohr,
Rück' ich mit dem Orchester vor —
In meinen Instrumente da,
Es lebe die Harmonika.

Grenelle und **Cassis**. (Zauberflöte.)

Das klinget so herrlich, das klinget so schön — Tralala!
Nie hab' ich so Etwas gehört noch gesehn — Tralala! —

Cassis.

G'horsamster Diener, — du Gesegneter des Herrn,
Hier ist heut Maskenball, fidel muß Alles wer'n,
Spiel auf zum Tanz, begleite unsere Lieder,
Das Fest beginnt, setz' dich auf dieses Stockerl nieder.
Ihr Tänzer tretet an,
Erscheinet Mann für Mann
Tretet an, tretet an, und erscheinet Mann für Mann. } (Robert).

Kutschka=Polka.

Einzug der Masken.

1. Buvard. 2. Trinele. 3. Champignon. 4. Geneviève. 5. Popincourt.

(Polkaschritt: Erst hinter einander auf die Bühne, dann vor . . .)

Hernani=Chor (marschiren vor).

Bei Flötenspiel und Gläserklang
Bringt dem erhab'nen Spender Dank,
Umfaßt dann Eu're Tänz'rin schlank,
Und macht mit ihr den ersten Gang,
Fliegt im Galop den Saal entlang,
Füllt aus die Pausen mit Gesang,
Geht das so fort im Sturmesdrang,
Ist für den Fasching mir nicht bang.

Cassis. Ich bin der Pascha Rhodododendron,
Des alten Cassis Pascha Sohn.
Alle. Er ist der Pascha ꝛc.
Buvard (allein). (Leichte Cavallerie.)
Es reiten wohl zur Friedenszeit
Bedächtig die Hußaren — Hopp — hopp, —
Im Schritte kommt man auch schon weit,
Man muß die Kraft ersparen — Hopp — hopp —
Alle. Doch wenn er schaut
Ein Mädchen traut —
Buvard (allein). Da spornt er rasch sein Rößlein an,
Macht sich zum Liebchen freie Bahn.
Alle. Da spornt er rasch sein Rößlein an,
Macht sich zum Liebchen Bahn.
Hußaren, so stramm die Zügel,
Die lenken recht zur Zeit
Und stets mit Sicherheit,
Sie sprengen, fest im Bügel,
Im Tempo an, — hurrah!
Das Ziel ist mein, das Ziel ist mein.
Trinele. (Lieschen u. Fritzchen.) A Maidle aus Schwabe,
E Schwäble bin ich,
Und unverhofft habe
Getroffe wir sich,
Und trifft wo e Schwäble
E Schwäble wo an,
Topp! sagt dann das Mädle,
Topp! sagt dann der Mann.
Juchhe! das Leben ischt doch eine Freude,
Juchhe! das Leben ist doch ein Plaisir.
Popincourt. Hohoho! So schön und froh
Der Postillion von Lonjumeau.
Traversin, Regine, Lisette. (Pitzelberger.)
Schamster Diener, meine Hochverehrten,
Freut mich, daß ich das Vergnügen hab'.
Cassis. Seit wir Ihnen nicht gesehen hab'n,
Geht uns alleweil was ab! —

Traversin (Prosa). Merkwürdig, ich kenn' nicht einen Einzigen.

Traversin. :/: Wählet in der Still'
Gleich zu der Quadrille
Jeder seinen Schatz,
Stellet Euch am Platz. :/:
Alle (Galop). :/: D'rum rundumadum im Narrenhaus,
's geht der Spaß uns niemals aus —
Nun stimmt im Jubel an,
So laut ein Jeder kann — :/:
So laut man kann Vivat!

Quadrille. (Erste Tour.)

(Man hört das Kind schreien.)

Trinele. Sapperlipopotte! Der Lulu — attendez — i komm' gleich wieder retour! — (Ab.)

(Das Orchester spielt leise die zweite Tour.)

Traversin. He? — Ja, ist denn das eine wirkliche Amme?

Grenelle (beunruhigt). Amme?

Popincourt (am Fenster). Hoho, Luci, — jetzt werden meine Rosse ungeduldig! — Hoho — Luci — hoho! — (Ab.)

Traversin. So ist das auch ein wirklicher Fiaker? — Und das eine wirkliche Wirthschafterin?

Siebzehnte Scene.

Vorige, dann Trinele.

Geneviève. Nun ja!

Traversin. Und Sie sind ein wirklicher Koch? —

Champignon. Ja freilich!

Traversin. Dann ist das auch am Ende ein wirklicher Hußar?

Buvard. Wachtmeister beim dritten Garde-Regiment!

Traversin (zu Cassis). Und Sie haben diese Bagage bei mir zu Gast gebeten?

Cassis. Und Sie haben mich mit diesem Gesindel tanzen lassen?

Trinele (mit dem Kinde aus der Küche). Da nehme Sie Ihr Kind!

Cassis. Lächerlich, ich hab' nie ein Kind gehabt.

Trinele. Pfui, — schäme Sie sich in Ihr Herz hinein, moschiö Grenelle!

Alle. Grenelle?

Grenelle. Jetzt ist's aus! (Trinele gibt Grenelle das Kind.)

Traversin. Mein Herr, — Sie sind viel zu sehr Vater, als daß Sie mein Schwiegersohn werden könnten. (zu Lisette) Tröste Dich, Du kriegst einen andern Mann.

Cassis (mit einer Verbeugung). Oh, der ist schon da!

Traversin. Lächerlich! Sie kennen ja meine Tochter gar nicht!

Lisette. Papa, — es ist der Herr aus dem Omnibus.

Cassis. Ja! — Der Omnibus bin ich! —

Traversin. Sie? Dann bin ich Ihnen fünf Sous schuldig! — mehr kriegen Sie nicht.

Lisette (bittend). Papa!

Cassis (leise zu Regine). Regine, helfen Sie, oder ich plaudere! —

Regine (zu Traversin, ihn streichelnd). Amadeus, — sie lieben sich so sehr —

Traversin (lächelnd). Schmeichelkatze! — Cassis, bedanken Sie sich hier bei Ihrer Schwiegermutter.

Cassis (entzückt). Lisette! — Mama!

Traversin. Jetzt schaffen Sie mir die Bagage vom Hals.

Cassis. Auf der Stelle! — Meine Herrschaften, jetzt eine Galopade, — ich tanze vor, (bei Seite) und gleich zur Thüre hinaus! (laut) Mir nach!

(Galop.)

(**Cassis** führt mit **Trinele** die Colonne an, **Buvard** mit **Marianne**, **Champignon** mit **Geneviève**, hinterher **Grenelle** mit dem Kind. **Regine** und **Lisette** öffnen die Mittelthüre, die Paare tanzen hinaus. **Traversin** wirft ihnen verschiedene Eßwaaren vom Buffet nach.)

(Der Vorhang fällt.)



Buchdruckerei von Eduard Sieger, Wien.

